

Auslandssemester an der CSULB WS 2017/2018

1. Vorbereitung/Anreise

Die Bewerbung für ein Auslandssemester in Long Beach reichte ich im November 2017 beim ISO ein und ab diesem Zeitpunkt ging meine Träumerei und Schwärmerei los, ich war sehr aufgeregt. Als die Zusage dann im Januar/Februar 2018 kam, kam ich aus dem Strahlen gar nicht mehr heraus. Trotzdem hatte ich etwas Sorgen, dass ich es nicht schaffen würde, alles Erforderliche bis Anfang August zu organisieren. Ich musste mich vor allem um Auslands-Bafög kümmern, Unterkunft in Long Beach, Zwischenmiete in Oldenburg, Auslandskrankenversicherungen, Visum, Reisepass... die Liste schien mir unendlich. Aber der Gedanke, damit meinen Traum erfüllen zu können, macht es dann irgendwie doch ganz einfach jeden Schritt für Schritt abzuarbeiten. (Als „Listen-Typ“ kann jedem bei der Vorbereitung nur raten, To-Do-Listen anzufangen, um den Überblick nicht zu verlieren.)

Bei der Organisation nicht den Kopf in den Sand stecken, es gibt Ansprechpartner für alles Notwendige:

- Das ISO selbst (dort wurde mir jedes Mal freundlich geholfen)
- Fragt Studenten, die bereits an der Auslands-Uni waren (das hat mir unfassbar Mut gemacht und zur Erleichterung beigetragen! Und jetzt bin ich auch eine von denen, die ihr Feedback weitergeben kann: Das klappt alles.)
- Im International Student Office der CSULB arbeiten sehr freundliche und aufmerksame Mitarbeiter/Innen, die mir auf jede E-Mail kompetent und (überraschenderweise) super zügig geantwortet haben (Du wirst dort erwartet und man merkt, dass sie dir einen guten Start ermöglichen wollen!)

Nachdem ich die Bestätigungen für das Auslandssemester der Uni Oldenburg und der CSULB erhalten hatte, machte ich mir einen Termin für mein Visum. Dazu musste ich nach Frankfurt fahren und war mehr als froh, einen Termin Anfang Juli zu bekommen. Mir wurde im Vorhinein gesagt, dass es besser sei, keine Flüge VOR dem eigentlichen Termin fürs Visum zu buchen, daher hielt ich mich daran. Ob andere Studenten damit Probleme hatten, kann ich nicht sagen. Jedenfalls ging bei meinem Termin alles glatt, ich erhielt die Zusage fürs Visum und konnte wieder heimfahren und den nächsten Punkt der To-Do-Liste streichen. Direkt am nächsten Tag buchte ich meine Flüge. Da ich sowohl Hin-, als auch Rückflug (mit Umbuchoption) buchen wollte und meine Abreise schon 3-4 Wochen später sein sollte, waren meine Flüge leider recht teuer (ca. 1200 Euro). Allerdings lag das auch daran, dass die Flüge generell Anfang August wesentlich teurer waren als Ende August. – Warum ich mich trotzdem für eine frühe Anreise entschieden hatte? Ich war noch nie in den USA vor meinem Auslandssemester und wollte bereits vor dem Semesterstart einen Roadtrip durch Kalifornien machen. Im Nachhinein war das eine super gute Entscheidung, denn so war ich beim eigentlichen Semesterstart super entspannt, hatte keinen Jetlag mehr und schon viel von meiner Umgebung gesehen. Für mich war vieles in Kalifornien völlig neu und daher tat es mir gut, einfache Sachen, wie mit Kreditkarten zu zahlen, Einzug zu organisieren und Mitbewohner kennenzulernen oder SIM-Karte und Studentenausweis in aller Ruhe besorgen zu können.

2. Unterkunft finden

Am meisten Sorgen hatte ich eigentlich davor, eine Unterkunft in Long Beach zu finden ohne vor Ort zu sein, die einigermaßen preislich in Ordnung war. Von der CSULB bekamen alle internationalen Studenten ein PDF, in dem Informationen zu Krankenversicherungen, Kursen, aber eben auch Wohnen standen. Dort wurde das on-campus-housing und off-campus-housing erklärt. On-campus fiel für mich direkt raus, da es monatlich sehr teuer ist (auch wenn Mahlzeiten mit inbegriffen waren). Außerdem wusste ich von anderen Studenten, dass off-campus-housing wesentlich mehr Freiheiten mit sich bringt. Im Nachhinein war das die beste Entscheidung. Einige meiner Freunde aus diesem Semester versuchten sogar nach 3 Wochen on-campus-housing aus ihren Mietverträgen rauszukommen, weil sie (wie wir) off-campus wohnen wollten.

Aus dem PDF entnahm ich, dass (u.a.) die „Beverly Plaza Apartments Long Beach“ von der CSULB empfohlen wurden. Also recherchierte ich und stellte fest, dass Lage und Ausstattung (mit Gemeinschafts-Pools, Whirlpool, Gym) traumhaft waren. Dort konnte man sich für Apartments online bewerben. Da ich eine Gruppe von 5 Leuten brauchte, damit Räume und Miete geteilt werden konnten, trug ich mich in alle Facebook-Gruppen ein, die irgendwie mit CSULB International Students zu tun hatten. Schnell fanden sich Kontakte und man stellte mit manchen der Personen schon beim Schreiben und Skypen fest, dass man auf der gleichen Wellenlänge war. Das war der erste Kontakt zu einer internationalen Studentin, die meine Mitbewohnerin und sogar beste Freundin werden sollte. Zu zweit suchten für also noch mindestens 3 bis 4 Studenten für unsere Bewerbung. In dieser Phase muss man Durchhaltevermögen an den Tag legen, denn ständig springen Leute wieder ab oder neue kommen hinzu usw.. Nach ein paar Wochen hin und her schreiben waren wir eine Gruppe von 5 Leuten und konnten unsere Bewerbung starten. Ab da lief das Ganze problemlos. Wir erhielten die Zusage für eines der „Beverly Plaza Apartments“ ab August bis Ende Dezember.

Als ich am 2. August 2017 abends beim LAX landete, nahm ich einen Shuttle-Bus nach Long Beach (unkompliziert und 32\$) und bezog mit meiner Mitbewohnerin unser Apartment. Trotz aller Highlights der Apartments, wie z.B. Gemeinschaftspools und frisch renovierter Räume, sind die Wohnungen NICHT möbliert. Die erste Nacht schliefen wir also auf Isomatten, die wir über Facebook-Kontakte (auch in den Apartment-Komplexen lebend) erhalten hatten. (Ja, man muss sagen, so viel wie zu dieser Zeit, habe ich die Facebook-Community noch nie genutzt.) Wir beide waren froh, dass wir unser Apartment schon ab der ersten Nacht hatten und schliefen wunderbar in einer ansonsten leeren Wohnung. Supermärkte und Shops, in denen es Bettzeug/Kissen/Teller/Töpfe und alles andere gibt, waren um die Ecke, also starteten wir am nächsten Tag mit dem Einkaufen. Matratzen fanden wir über Facebook und Craigslist, Stühle und Tische von Nachbarn, die ihre Sachen los werden wollten.

3. Studium an der CSULB

Als Direktaustausch-Studentin erhielt ich nach Angabe einiger Wunschmodule meinen Stundenplan vom ISO der CSULB fertig vorbereitet. Das war ein richtiges Privileg, da ich erstens großes Glück hatte, nur Module zu bekommen, die ich haben wollte. Zweitens musste ich nicht wie andere Studenten „classes crashen“, was so viel bedeutet wie zum Vorlesungsbeginn zu jeder präferierten „class“ zu gehen

und den Dozenten um Erlaubnis zu bitten, teilnehmen zu dürfen ohne auf der Liste zu sein. Von uns 5 in meinem Apartment mussten 3 ihre „classes“ auf diese Art und Weise „crashen“, wodurch der Stundenplan erst etwas später sicher feststand.

Mein Stundenplan war mit 4 Modulen entspannt: montags und mittwochs je 1 Vorlesung, dienstags und donnerstags je 3 Vorlesungen, freitags frei. Trotz Anwesenheitspflicht konnte ich mich also nicht über wenig Freizeit beklagen.

4. Alltag und Freizeit

Im ganzen Semester hatte ich vielleicht 5 Tage „schlechtes“ Wetter. Und dabei muss man hinzufügen, dass „schlechtes“ Wetter in Long Beach bedeckter Himmel hieß und 20 Minuten Fisselregen einschließt. Der kontinuierliche Sonnenschein war für mich ein überragendes Lebensgefühl und Motivation in den Tag zu starten. Zwischen Vorlesungen trafen wir uns auf dem Campus und immer, wenn wir frei hatten, verabredeten wir in oftmals großen Gruppen für Strand, Pool, Dinner, Kochen, Kino, Sport, Taco Tuesday und vieles mehr. Regelmäßig fuhren wir nach Venice Beach, LA, Malibu, Santa Barbara, San Diego, Anaheim, Laguna Beach, Huntington Beach... Man gewöhnt sich schnell daran, dass 30-60 oder gar 120 Minuten Fahrtzeit wenig sind und so erlebten wir mit unseren amerikanischen und „europäischen“ Freunden viele Dinge auch außerhalb von Long Beach.

6. Mein Fazit für Dein Auslandssemester

- Sei offen, für neue Situationen, neue Menschen und vor allem dafür, dass Sachen vielleicht nicht auf Anhieb in deinem gewohnten Tempo ablaufen.
- Wer bei der Miete sparen möchte, muss sich sein Zimmer teilen. Dabei weißt du vielleicht erst vor Ort, mit wem du zusammenziehst. Gib dir und den anderen eine Chance! Wenn es gar nicht geht, findest du aber auch vor Ort immer eine Lösung, bloß nicht den Kopf hängen lassen.
- Vergiss nicht: Es sitzen alle im gleichen Boot, für die meisten ist es eine neue Erfahrung. Mach dir also keine Sorgen über dein Englisch oder darüber neue Freundschaften zu knüpfen: Anschluss findest du in Long Beach ganz leicht!
- Ich sage dir jetzt schon: Das wird die beste Erfahrung deines Studentenlebens!



Abbildung 1: Der Gemeinschaftspool bei den Beverly Plaza Apartments, an dem wir uns auch sehr häufig getroffen haben.



Abbildung 2: Unser Esszimmer mit Zugang zur Terrasse/Balkon mit den Möbeln, die wir bei Craigslist oder Facebook gefunden oder geschenkt bekommen haben. Wir hatten sehr viel Platz.



Abbildung 3: Für Barbecues stehen allen Anwohnern typisch amerikanische Grills bei den Pools zur Verfügung. Hat auch immer sehr viel Spaß gemacht!



Abbildung 4: In Long Beach am Hafen gibt es Restaurants und Bars, von denen man einen schönen Ausblick auf die Boote hat und den Sonnenuntergang genießen kann.



Abbildung 5: Immer einen Ausflug wert: Der Yosemite Park und seine Wasserfälle!



Abbildung 6: Schnappt euch ein Auto und verbringt den Sonntag in Venice Beach. Dort findet ihr Künstler aller Art und könnt Musikern zuhören oder die Skater und anderen Sportler sehen... selbstverständlich auch selbst aktiv werden!